

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-10-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 4. Oktober 1955

Lieber Herr Sternfeld, -

die Manuskripte an Herrn Schneider sind abgegangen, will sagen, ich habe ihm zwei kleine Handschriften meines Vaters zugestellt. Von Heinrich Mann besitzen wir nichts, und auch von Klaus konnte ich nichts schicken. Seine Briefe und Tagebücher sind rein privater Natur, und alles, was er für die Veröffentlichung schrieb, liegt nur in Schreibmaschinenexemplaren vor. Ohnedies wird ja aber den Darmstädtern T.M. am wichtigsten sein. Leider habe ich auch von mir selber nichts, was geeignet gewesen wäre.

Tausend Dank für die neuen Ausschnitte, die wir fast sämtlich noch nicht hatten.

In einem langen Brief an Senator Dehmkamp hat meine Mutter erklärt, welche grossen Verdienste Sie haben, lieber Herr Sternfeld, und dass wir uns auf Ihr Urteil durchaus verlassen. Dennoch wurde sie gebeten, zu jedem Kandidaten anzumerken, wie ihre persönliche Stellung zu ihm sei, - mit nein oder ja zu antworten oder auch einen Strich anzubringen hinter jeden Namen, von dessen Träger ihr nichts bekannt sei. Im Falle von Herrn Grothe hat sie es bei einem solchen Strich bewenden lassen, obwohl die flüchtigen Eindrücke, die wir von ihm hatten, eher nachteilig als vorteilhaft gewesen sind. Die von Ihnen erwähnte Arbeit über die "Neue Rundschau" schliessen, soweit ich mich erinnere, mit dem Jahre 25 oder 28 ab. Die Arbeit ist längst fertig, hat aber keine Interessenten gefunden, worüber sich Herr Grothe bei uns mit wüsten Schimpfreden über den Fischer Verlag beschwert hat. Auch wir, wie Sie wissen, sind nicht immer und in allen Stücken lodernd begeistert über dies Verlagshaus, sehen es aber doch eher ungern, wenn Fremde sich in unziemlicher Weise gegen eine Firma äussern, mit der T.M. über 60 Jahre lang so eng verbunden gewesen ist. Hinzukommt, dass Herr Grothe es sich in den Kopf gesetzt hat, anlässlich der Berliner Premiere des Films "Königliche Hoheit" persönlich aufzutreten und eine Vorrede zu halten. Es war dies eine völlig dilettantische und unmögliche Idee, die ihm auszureden mich viel Mühe gekostet hat. Dennoch soll es uns freuen, wenn seine Kandidatur schliesslich genehmigt wird, was ja, da sowohl Sie, wie Herr Kasack ihn stützen, sehr wohl möglich scheint. Nur dürfen Sie es uns nicht verübeln,

dass wir, wenn auch gewiss nicht nein, so doch auch nicht
ausdrücklich ja gesagt haben.

Viele gute Wünsche für Ihre Deutschlandfahrt und die
herzlichsten Grüsse, wie immer

von Ihrer:

13/1

IXI
W

Spencer

